

Ende der unteren Kinnlade war beschädigt worden.

Velpeau beugte sich rasch über den Kopf und rief ihm die verabredete Frage in das rechte Ohr. So abgehärtet dieser Mann auch war, so erfaßte ihn doch ein kalter Schauer, als das Lid des rechten Auges sich senkte, während das linke ihn weit geöffnet anschaute.

„Im Namen Gottes,“ rief Velpeau, „wiederholen Sie dieses Zeichen noch zweimal!“

Wie unter einer kolossalen Anstrengung zuckten die Wimpern, aber das Augenlid erhob sich nicht zum zweiten Male. In wenig Sekunden war das Gesicht kalt, steif und unbeweglich geworden. Es war vorbei.

Dr. Velpeau gab das tote Haupt in Herrn Hendreichs Hände zurück, der es, wie dies die Sitte ist, zwischen die Beine des Verurteilten legte.

Der große Chirurg badete seine Hände in einem der großen zum Abwaschen des Schafotts bestimmten Wassereimer. Die Menge um ihn verlief sich, ohne ihn zu erkennen und Notiz von ihm zu nehmen. Schweigend trocknete er sich die Hände.

Dann, langsamen Schrittes und mit ernster nachdenklicher Stirn begab er sich zu seinem Wagen, der an dem Eingang des Gefängnisses auf ihn wartete. Als er hineinstieg, bemerkte er den Armen-Sünder-Karren, der in scharfem Trabe den Weg zum Mont-Parasse entgegenrollte.

Aus im Thespis-Verlag erschienenen »Grausame Geschichten«.

Chopin-Walzer As-Dur

(Op. 34 Nr. 1)

Mondschein .. in einem alten Schloß am Rhein ..

Balladennacht .. Nein, die Alhambra muß es sein ..

O Melodie voll Süße, Tod .. Mondschein —

Wer tot? .. Wer schluchzt? .. O Seele mein .. allein! ..

Die weißen, die gespensterhaften Fensterreihn! .. Mondschein — ich berste, möchte schrein, aufschrein! ..

Und tanze .. lächelnd, traumhaft — süßes Sein!

mein Herz blüht, blutet, glüht und ist voll Wein — —

O abgrundtiefer Schmerz bricht ein .. Mondschein ..

O lilienhaft Gesicht, Geliebte mein — o, nein!
O du Verschollene, du Tote mein! ..

Mondschein .. ich schluchze .. wo bist du allein? ..

Ach, mich verzehrt der giftige schwüle Wein, der Wahnsinn der verruchten Litanein! ..

Blutschein! Balladennacht! Tanz! Mord! .. Mondschein — —

Urtiefe Sehnsuchtsmelodie! .. O mein, mein Kamerade, du, mein Hund, allein siehst leiden mich und willst nicht bei mir sein ..

Ich streichle dich, mein Hund, Tierseele rein — für einen Augenblick zu zwein — o nein! ganz eins, ganz eins! .. o laß mich nicht allein! ..

Nacht schweigt, fremd, starr. Nachklang ganz sonderbar ..

Ganz fern und fein, ganz tief, ganz rein .. Mondschein ..

Jans Benzmann.